

„Leseknirps“ für den Monat März 2021 für die *Lesestufe 1* (ab 5-6 Jahren)

Manfred Mai / Martin Lenz: *Das Geheimnis im Schuppen*. Mit Bildern von Betina Gotzen-Beek. Frankfurt a.M.: Fischer Duden 2021 (Duden. Leseprofi; 1. Klasse).
ISBN: 978-3737334686; 7,99 €; 48 S.



© Fischer Duden Verlag

Sie sind echte Profis im Bereich der Erstleseliteratur: Manfred Mai und Martin Lenz haben schon viele Bücher für Erstleser:innen (gemeinsam) veröffentlicht. Das neue Werk aus dem „Fischer Duden“-Verlag veranschaulicht ein weiteres Mal, wie virtuos sich beide Schriftsteller im Feld einer Gattung bewegen, die besonders viele Anforderungen (aber auch Chancen) mit sich bringt. Denn schließlich geht es darum, Kindern, die erstmals ein Buch selber lesen, zu zeigen, wie toll das Lesen ist!

Das Besondere an dem neuen Werk der beiden Autoren ist, dass auf eine sehr spannende und geheimnisvolle Weise erzählt wird, die die Rezipient:innen neugierig macht auf die Auflösung des Falls. Der Junge Leon hat den „besten Opa auf der ganzen Welt“ (S. 42), aber welches Geheimnis behütet er? Was macht er die ganze Zeit im Schuppen? Was baut er dort? Und wofür braucht er einen Auspuff, den Leon und seine Freundin Emma als „silbernes Teil“ (S. 19) klassifizieren, weil sie den Gegenstand nicht kennen? Leon und Emma haben ein Ziel: Sie verfolgen den alten Mann auf Schritt und Tritt, um dem Geheimnis auf die Spur endlich zu kommen.

Sehr gelungen ist, dass die jungen Leser:innen am Anfang bereits einen Hinweis auf das bekommen, was der Opa vorhaben *könnte*: Auf alten Bildern im Fotoalbum, die sich die beiden Kinder anschauen, ist zu erkennen, dass der Großvater früher als junger Mann auf einem Motorrad mit Beiwagen und Lederkappe unterwegs war. Zwar wird mit dieser Relation

nur gespielt und die Auflösung des Falls wird hinausgezögert (die Rezipient:innen sollen ja schließlich mitraten), aber auf bildlicher Ebene stellt diese Anspielung durchaus eine wichtige Komponente dar.

Besonders schön ist auch, dass die Lösung des Rätsels zwar angedeutet wird, dass es aber dennoch am Ende zu einer Überraschung für die Kinder und die Leser:innen kommt, durch die sowohl rezeptionsseitige Erwartungshaltungen bedient werden als auch ein Überraschungseffekt miteinbezogen wird. Dies zeigt: Viele Elemente der Handlung können wir erahnen, aber neue spannende Dimensionen können immer wieder hinzukommen und machen das Lesen so interessant!

Auch auf visueller Ebene wird virtuos gearbeitet: So gehen die detailreichen, liebevoll ausgestalteten Bilder teilweise über den Schrifttext hinaus, indem sie beispielsweise die Gedanken von Leon, was Opa denn nun mit dem „silbernen Teil“ (S. 19) machen könnte, weiterspinnen: Er könnte damit etwa, so wird es auf der Bildebene suggeriert, einen Staubsauger basteln, eine elektrische Zahnbürste herstellen oder ein Schwert für eine Ritterausrüstung konstruieren. Die monoszenischen Bilder laden jedenfalls zu einem Dialog mit den Kindern förmlich ein: Glaubt ihr, dass der Großvater das damit bauen möchte? Und auch wenn die Kinder das Buch alleine lesen (was die primäre Intention von Erstlesebüchern ist), werden die Kinder sicherlich schmunzeln über Leons Gedanken und sich durch ihr Wissen überlegen fühlen.

Ein schönes Element zum Entdecken ‚nebenbei‘ ist übrigens auch mitgeliefert: Auf (fast) jeder Doppelseite finden die Leser:innen ein kleines Tier abgebildet. Meistens handelt es sich um einen Vogel, der immer wieder auftaucht. Schön ist ebenfalls, dass Leon nicht in geschlechterrollentypischer Manier mit rasselkurzen Haaren dargestellt wird, sondern erfrischenderweise hat er rötliche, längere Haare und Emma wird mit einer etwas dunkleren Hautfarbe und vielen Sommersprossen im Gesicht dargestellt. In der Erstleseliteratur sind die Protagonist:innen, so mein Eindruck, allzu häufig lediglich mit heller Haut und blonden Haaren dargestellt. Vielfalt tut hier gut!

Sprachlich hat das Werk ebenfalls einiges zu bieten: Trotz einer einfachen Sprache und einem parataktischen Satzbau, der an das Lesevermögen von ungeübten Leseanfänger:innen adäquat angepasst ist, lassen es sich Mai und Lenz nicht nehmen, sprachspielerische Elemente miteinfließen zu lassen: Von Alliterationen und Assonanzen („will wissen wohin“, S. 17), über metaphorische Umschreibungen („silbernes Teil“; „Der Wind pfeift ihnen um die Ohren“, S. 41) bis hin zu vielzähligen Wortwiederholungen, die nicht nur das Erlesen erleichtern, sondern gleichsam einfache, aber prägnante Stilmittel zur Bedeutungssteigerung darstellen, ist alles dabei. Dennoch handelt es sich um einen Text für Leser:innen der Lesestufe 1! Die beiden Autoren zeigen hier, dass Bücher dieser Stufe, von denen es nach wie vor viel zu wenige gute Beispiele gibt, ‚einfach‘ sein können, ohne dass die Spannung, das ästhetische Niveau oder die Lesefreude darunter leiden müssen.

Insgesamt also ein wunderbares Buch und für Leseanfänger:innen wärmstens zu empfehlen! Nebenbei erfahren die Kinder übrigens mit einem Augenzwinkern, dass auch Großväter einmal jung und verrückt waren und ihre „Flausen“ im Kopf hatten. Dass sich die Leidenschaften nicht unbedingt ändern müssen, und das im Inneren des Opas ein ‚cooler Typ‘ schlummert, veranschaulicht das Erstlesebuch auf eine sehr schöne Art und Weise.

Nadine J. Schmidt